

THREE LITTLE
GHOSTS

Die geistreichste Kurzgeschichte der Saison

Impressum

„Three little Ghosts“ - erschienen Oktober 2018

Die geistreichste Kurzgeschichte der Saison

ISBN: 9781729206942

© 2018 Autor: Akira Arenth

Autorenhomepage: www.akira-arenth.com

E-Mail: akira.arenth@gmail.com

Deutschland-Vertrieb für Akira Arenth:

S. Walther, Giebelweg 9, 15366 Hoppegarten

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Autors!

Coverartwork, Layout und Umschlaggestaltung:

Kira Yakuza (www.the-art-of-kira.de)

Stockphotos from Mike Kennelly (Unsplash)

Lektorat: Steffi Thorstadt

Die Geschichte ist frei erfunden. Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen wären rein zufällig und nicht beabsichtigt!

THREE LITTLE
GHOSTS
Die geistreichste Kurzgeschichte der Saison

AKIRA ARENTH

INHALT

07	Vorwort	
11	Kapitel 1	How to be a Ghost
33	Kapitel 2	Lovely Ghosting
71	Kapitel 3	Three little Ghosts
98	Extra	
100	Nachwort und Link zu Free Books	

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich freue mich, dass du den weiten Weg durch das weltweite Netz bis hin zu meinem Buch gefunden hast. Sei es nun über KU, Ebook oder Print, ich wünsche dir viel Spaß mit der folgenden Weihnachtsgeschichte. Bleib bis zum Ende dran. Auf den letzten Seite befindet sich eine kleine Überraschung von Frl. Wilhelmine Blatt, die dir das Fest versüßen soll ;p !

Bei der Geschichte handelt es sich um eine Stand-alone Shortstory, die auf dem Bestseller »Ghost - Hinter den Schatten« basiert, aber trotzdem von jedem auch ohne Vorkenntnisse gelesen werden kann. Ich versuche, sie so spoilerfrei wie möglich zu halten, nur eine Sache kann ich leider nicht verbergen, da sie für diese Fortsetzung essentiell ist. Die Geschichte ist das Ergebnis einer großen Umfrage, die ich im September 2018 auf meiner Homepage

<https://akira-arenth.jimdo.com/wettbewerbe-gewinnspiele> und auf Facebook <https://www.facebook.com/AkiraArenth> gestartet habe (Bilder zu den Umfrage-

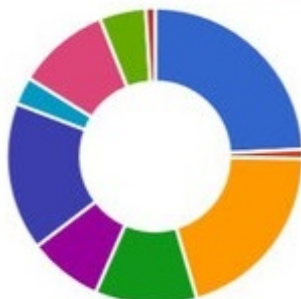
ergebnissen hier leider nur schwarz/weiß, auf der HP gibt es sie aber in Farbe zu sehen).

Viele meiner Leser fragten mich immer wieder nach Fortsetzungen zu bereits veröffentlichten Büchern und so kam ich auf die Idee, eine Weihnachtsgeschichte zu schreiben, die genau das ist: eine Fortsetzung einer bereits bestehenden Story, ohne direkt von ihr abhängig zu sein. Welche es geworden ist, durften jetzt die Leser bestimmen!

So, nun bleibt mir nur noch, dir ein wunderschönes Weihnachtsfest im Kreise deiner Lieben zu wünschen und einen behaglichen Winter, voller positiver Erlebnisse und wenig Glatteis. ;)

Alles Liebe,

Akira Arentth



Summary

Ghost - Hinter den Schatten (Kane & Rian)	24
Tales of the f*cked (Mandrake & ???)	1
Ranver von Askhan (Ranver & Elyvahr)	20
Drachennebel (Akai & Kjell)	11
From Devils and Mermen (Sèl & Cain)	8
Caira & Brandon (aus Alpha, Satyr&Lion)	16
TGSB Panthera (Jordan & Ryan)	3
Alptraumprinz (Ståle & Ares)	10
TGSB Headhunter (John & Blake)	5
COLD (Robert & Alessio)	1

KAPITEL 1

HOW TO BE A GHOST

»Rian! Schleudert doch nicht so herum! Konzentriert Euch! Nein, mehr nach links! Das *andere* Links!!! Achtung, der Bau-«

>Rumms<

Rinde schmeckt nicht. Erst recht nicht, wenn sie einem bis zu den Nieren im Körper steckt und man selbst irgendwo in der Mitte am Kernholz lutscht.

Hi! Ich bin Rian O'Dwyer!

Eigenheimbesitzer, sportliche einundzwanzig Jahre alt, historienverrückt und Büchernarr. Ich liebe alternative Musik, bin tierlieb, habe Geschichts- und Altertumswissenschaften studiert und – ach ja, ich bin tot!

Also so richtig tot! Mausetot, verendet, abgekratzt und inzwischen vertorft. Und das ist völlig okay für mich, denn zu sterben war das Beste, was mir passieren konnte.

Nein halt, warte! Das klingt irgendwie falsch. Ich möchte nicht, dass die Hälfte von euch jetzt das Buch in die Ecke feuert, lauthals

jodelnd »Yes! Fuck this shit!« ruft und sich dann aus dem Fenster stürzt, um als unansehnlich matschiges Fleckchen auf dem verschneiten Bordstein zu enden. Spätestens wenn ihr zwei Meter über dem Boden angekommen seid, überlegt ihr es euch nämlich anders, das kann ich euch versprechen! Dann wedelt ihr ziemlich dämlich mit den Armen und macht euch zum Gespött, bis ihr aufklatscht. Also – lasst es!

Zu den Umständen *meines* Todes, hier auf Burg Konguaire, will ich jetzt gar nicht so viel sagen, außer eines: Es ist aus wahrer Liebe geschehen.

Dass ich trotzdem noch hier bin, in dieser Welt, bei den Lebenden und nicht in irgendeiner anderen Ebene, Himmel, Hölle, Wasau-chimmer, verstehe ich allerdings selbst nicht so ganz. Ich habe keine *unerledigten Sachen* zurückgelassen, obwohl ich, wie sicher viele von euch, aus dem Film *Casper*, gelernt habe, dass nur dann ein Geist im Diesseits zurückbleibt.

Tja, scheint ziemlicher Bullshit zu sein! Aber wer will es ihnen vorwerfen, denn schließlich

sind die Drehbuchautoren ja auch noch nicht gestorben.

Egal. Wo war ich? Ach ja!

Tot zu sein, hat viele Vorteile! Als Allererstes muss ich mir nicht mehr meine eigentlich braunen Haare auf aschblond färben, denn jetzt sind sie endlich von Natur aus weiß! Zweitens vertue ich meine Zeit nicht mehr mit so banalen, weltlichen Dingen wie Eincremen, Zähne putzen, Schlafen, Essen, Trinken, Kacken oder Fußnägel schneiden. Wobei ich einiges davon durchaus ganz gern getan habe. Ich werde auch nicht mehr krank, muss mir keine Sorgen um Verhütung oder warme Klamotten machen, und das Tollste ist: Ich kann endlich fliegen!

Welcher Mensch träumt nicht sein ganzes Leben davon, fliegen zu können? Frei zu sein wie ein Vogel im Wind und von einem Laternenmast zum anderen zu hüpfen, bevor man auf der Spitze eines Kirchturms landet?

Wenn es nur nicht so verdammt schwer wäre! Momentan komme ich kaum drei Meter weit, aber ich lerne ja auch noch.

Wenn ich gewusst hätte, dass mein Weihnachten mit Deegan 1996 mein letztes als Lebender wird, hätte ich garantiert mehr von seinem außen fast verkohlten und innen noch halb rohen Braten gegessen. Einfach nur deshalb, weil ich jetzt nie wieder den Geschmack einer gebratenen Ente auf meiner Zunge spüren werde.

Meine Zunge ... ja. Wo ist die eigentlich? Wahrscheinlich hat sie sich irgendein Vogel geschnappt, nachdem sie bei der Explosion in die Walachei geschleudert wurde, oder ein Teufel ... Na ja, zumindest ist sie so noch zu etwas nütze.

Nein, mal ganz ehrlich – ich bin heilfroh, dass ich nie meine eigene Leiche sehen musste, oder das, was davon übrig war, denn schließlich wurde ich ja in tausende Fetzen gerissen. So einen Anblick vergisst man nicht mehr, aber glücklicherweise habe ich mich selbst so in Erinnerung, wie ich mich zuletzt im Spiegel sah.

Irgendwie seltsam. Zu Lebzeiten stellte ich mir immer wieder vor, wie es wohl wäre, auf seiner eigenen Beerdigung dabei zu sein. Ich habe mich gefragt, wer eingeladen würde,

aber da mir bereits klar war, dass meine beste Freundin Neila, im Fall des Falles, sicherlich die Leitung des Ganzen übernimmt, müssten es zumindest viele meiner ehemaligen Heimbekanntschaften sein. Also, wer würde weinen und wer heimlich auf seinem stummgeschalteten Gameboy herumdadeln? Die Meisten kämen sicher nur wegen des kostenlosen Essens, aus Pflichtgefühl oder Schadenfreude, denn eigentlich habe ich mit keinem von ihnen regen Kontakt gehalten.

In meinem Testament habe ich die Modalitäten meiner Beisetzung aber nicht festgelegt, denn grundlegend war es mir egal, ob sie mich verbrennen, verscharren, im Wind verteilen oder ins All schießen. Nachdem ich nun tatsächlich in den unerwarteten Genuss gekommen war, der Kremation meiner gefundenen Überreste beiwohnen zu können, habe ich mich entschieden, es doch nicht zu tun.

Diese Zeremonie ist nämlich für die Lebenden gedacht und nicht für die Toten. Außerdem war ich gerade erst richtig aufgewacht und viel zu sehr damit beschäftigt, mein geistliches Unleben auf die Reihe zu bekommen.

Ja, das ist nicht so einfach, wie es klingt!

Du glaubst, einen Sack Flöhe zu hüten wäre schwer? Versuch mal, eine Wolke in die Form eines Menschen zu bringen und dich dann nicht bei jeder noch so kleinen Windböe wegwehen zu lassen, wenn du aus nicht viel mehr bestehst wie ein Mäusefurz! Das muss man erst mal hinkriegen!

Allgemein betrachtet ist so ein Dasein als Geist deutlich eingeschränkter, als ich es mir vorstellen konnte. Einiges habe ich ja schon durch Lord Kane mitbekommen, als ich noch einen Herzschlag hatte, aber es selbst zu erleben, ist etwas vollkommen anderes.

Ich erwachte genau so, wie ich starb: In den Armen meines Geliebten, für den ich mein Leben gegeben hatte. Allerdings befanden wir uns in seinem Burgturm, denn er zog nach der Explosion meine Seele aus den Trümmern mit sich und brachte sie in Sicherheit.

Anfangs schien es, als wäre ich vollkommen betrunken. Ich habe kaum etwas wahrnehmen können außer Schatten, Lichtfetzen und Rauschen, welches nur hin und wieder undeutlich von Kanes Stimme unterbrochen wurde. Ein wirrer Traum, aus dem man nie

aufwachen kann, bis zum Rand mit Gefühlen überschwemmt, die einen beinahe zerreißen.

Kane blieb bei mir, die ganze Zeit, und seine Materie legte sich stärkend in meine, sodass ich mich von meinem Tod erholen konnte.

Ich weiß kaum, wie ich es beschreiben soll, aber jedes einzelne Partikel meines Seins wurde immer spürbarer. Ich wurde eins mit meiner Umgebung, verschmolz mit ihr und nahm alle Eindrücke in mich auf, wie nie zuvor: den Duft der knackenden Tannennadeln im Kaminfeuer, die Wärme, das weiche Fell unter mir, die Luft und das leise Rascheln der Vorhänge. Stimmen tanzten durch den Raum, Erinnerungen, gepaart mit meiner Vorstellungskraft, meinen Hoffnungen und Träumen.

Egal ob Geräusche, Gerüche oder Berührungen, alles war ein einziger Fluss aus Sinneseindrücken und Gefühlen, der meine Materie durchströmte.

In meinem Fall, umgeben von Wärme und der Nähe meines Geliebten, der mich in dieser Zeit hingebungsvoll umsorgte, war es weder schlimm noch beängstigend für mich. Im

Gegenteil, ich fühlte mich sicher und mit der Welt im Reinen.

Wenn ich aber daran denke, wie es für Kane damals gewesen sein muss: ohne Vorwarnung aus dem Leben gerissen, von allen verlassen, nicht wissend, was geschehen ist, allein mit seiner eigenen Leiche in den kalten ausgebrannten Mauern seiner Burg ... einsam, mit den Stimmen in seinen Gedanken ... Das war sicher furchtbar angsteinflößend.

Über zwei Jahrhunderte hat er diese Entwicklung allein durchgemacht, ohne dass sein Verstand dem Wahnsinn verfallen ist.

Erst jetzt erkenne ich seine tatsächliche Stärke, da er diese Tortur heil überstanden hat. Dass er dabei keiner von diesen blutrünstigen, racheverseuchten Poltergeistern geworden ist, grenzt an ein Wunder.

Den ersten Vollmond verschlief ich in Regeneration, obwohl ich bereits die starke Veränderung spürte. Den zweiten jedoch, empfand ich wie eine Offenbarung.

Dass sich unsere Substanz verfestigt, sobald das Licht dieses Planeten auf uns scheint und wir aus dem Nichts Gestalt annehmen, ist

etwas unglaublich Faszinierendes. Als mir Kane davon erzählte, dachte ich, er würde einfach *fester* werden, bis er seine ursprüngliche Form wieder hat, aber damit ist es noch lange nicht getan!

Es ist wie eine Abtrennung vom Rest der Welt und eine Konzentration der kleinsten Teilchen, die aufs Neue einen Körper ergeben. Ich sehe an mir herunter, obwohl ich keine Augen habe, ich rieche die feuchte Luft des Regens, ohne Nase, und sobald ich Kane erkennen kann, beschleunigt sich mein Pulsschlag, ohne dass ich ein Herz habe.

Ich fühle meinen Körper.